

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 39

Artikel: Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Lehrerunterstützungsverein. Allseitig eingezogene Erfundungen haben ergeben, daß nur in 13 Kantonen (oder Halbkantonen) Lehrerunterstützungsvereine bestehen. Sämtliche Vereine mögen 2500 Mitglieder umfassen. Die Schweiz zählt aber wohl 5000 Volksschullehrer; es bleiben demnach noch 2000, welche für die Versorgung ihrer Familien einzig auf ihren spärlichen Gehalt oder allfälligen Nebenerwerb angewiesen sind.

Bern. Zur Seminarfrage. Wie die heutige Erklärung an der Spitze der Nummer und die Entgegnungen darauf in der „Bernier-Ztg.“ beweisen, ist die Seminarfrage bereits in dasjenige Stadium getreten, das wir längst, ja von Anfang an, für dieselbe befürchteten. Wennemand, so ist die Seminarcommission kompetent, die Leistungen des Seminardirektors zu beurtheilen; sie, die die Pflicht hat, den Gang des Seminars speziell zu überwachen. Erklärt sie sich für Hrn. Morf, so sollten dessen Gegner sich doppelt bedenken, das Feuer der Agitation in dieser Frage zu schüren, denn dann liegt es ja auf der Hand, daß dieselbe mehr persönlicher als sachlicher Natur ist. Ubrigens ist es nicht sehr gefährlich um die Entfernung Morf's; er besitzt das Vertrauen der Behörden, die Achtung der großen Mehrzahl unsrer Lehrerschaft und die entschiedene Liebe seiner Zöglinge.

— Schulzustände. Eine Korr. der „N. Thuner-Ztg.“ bringt folgende Schilderung der Schulzustände im Oberhasle: Wie traurig es mit unserm Schulwesen vielerorts noch steht, beweist Folgendes: Im Amtsbezirk Oberhasle befinden sich gegenwärtig 23 Primarschulen und eine Privatschule. Von diesen 24 Schulen sind, die Privatschule zu Meiringen inbegriffen, 15 mit patentirten Lehrern besetzt, die übrigen 9 haben entweder provisorisch angestellte, oder dann gar keine Lehrer. Bezuglich der Lehrerbesoldungen steht es schlecht. Die meisten Lehrer haben eine spärliche Besoldung von zirka Fr. 150—200, einige auch etwas darüber, was sich vorläufig durch Schulhalten in erster und dann oft durch das Einkassiren in zweiter Linie verdienen muß.

— Um dem Lehrer eines gewissen Dorfes G. sein spärliches Einkommen etwas zu vergrößern, soll ein kluger Mann auf den Einfall gekommen sein, der Schulmeister könnte den Sommer hindurch, wo ihm das Schulhalten wenig Zeit wegnehme, die Geißhutschaft übernehmen, resp. Geißhirt werden. Da könnte er einen schönen Batzen verdienen. Das war jedenfalls eine erhabene Idee. Gesegnete Stunde, in welcher ein Genius so große Gedanken zu Tage fördert. Als Seitenstück dazu dient auch, daß s. B. ein junger, so eben aus dem Seminar ausgetretener Lehrerkandidat, der auf eine Schule der Gemeinde Meiringen aspirirte, von einem hochgestellten B. soll gefragt worden sein, ob er radikal oder konservativ sei. Die jungen Schulmeister lehren jetzt so allerlei

zeug, was ihm nicht an allerbesten gefalle, man werde Bedenken tragen, solche Lehrer anzustellen. Der junge Lehrer gab dann zur Antwort, er sei nicht gekommen, um ein politisches Glaubensbekenntniß, wohl aber ein Bewerberexamen abzulegen und entfernte sich sogleich.

Am traurigsten sieht es aber mit den Schullokalitäten aus. Einzelne Ortschaften, wie z. B. diejenige des Hasleberges, besitzen sehr brave Schulgebäude. An andern Orten, wie z. B. gerade in Meiringen, dem Hauptorte des Haslethales, sieht es erbärmlich aus. Die dafüge Elementarklasse besitzt gar kein Schulhaus. Es muß daher ein Privatlokal benutzt werden. Kein Wunder, wenn da trotz wiederholter Ausschreibung kein Bewerber zu finden war und der alte Lehrer, den die Behörden einen fruchtbringenden Unterricht zu ertheilen längst unfähig erklärten, von Noth wegen wieder angestellt werden mußte. Das Schulhaus für die Mittelklasse befindet sich in einem so miserablen Zustande, daß man befürchten muß, der erste Windstoß werfe den morschen Tempel auf einen Haufen. Das Lokal für die Oberklasse ist nichts weniger als seinem Zwecke entsprechend; erstens ist es viel zu klein und zweitens ganz unpraktisch eingerichtet. Wir fragen nun, warum erstellt man in Meiringen nicht auch ordentliche Schulhäuser, fehlt es an Geld oder an gutem Willen? Betrachtet man die vielen neuen Privathäuser und die noblen Gathöfe, so sollte man meinen, an Geld fehle es da nicht. Wenigstens für das Landhaus zu repariren hatte die Gemeinde Meiringen Geld. Das ist aber ein Wirthshaus und kein Schulhaus. Möglicherweise wird das Bedürfniß vielerorts noch zu wenig gefühlt. Die Herren von Meiringen haben nämlich eine Privatschule, wo sie ihre Söhne und Töchtern sein hübsch unterrichten lassen. Ob aber dann des armen Nachbars Kinder, der die Privatschule nicht zu bezahlen vermag, auch etwas Rechtes lernen oder nicht, darum bekümmert man sich natürlich nicht.

— **Sekundarschule im Niedersimmenthal.** (Korresp.) Wohl wesentlich den Bemühungen des Schulinspektors Lehner, im Vereine mit gemeinnützigen Männern, ist es zu verdaufen, daß für hiesiges Amt nun endlich auch eine Sekundarschule zu Stande kommen wird. Bereits ist dieselbe beschlossen, und werde ich Ihnen nächstens ein Mehreres darüber zur Kenntniß bringen.

Solothurn. Der Regierungsrath hat für die Errichtung einer Bezirksschule für Balsthal-Gäu in Neuendorf mit zwei Lehrern die Bewilligung ertheilt.

— Dornach, 12. Sept. Heute Nachmittags wurde hier das erste, von dem Hrn. Dekan Probst und den beiden Herren Lehrern und einer Anzahl Frauen und Töchtern veranstaltete Jugendfest gefeiert. Vom Schulhause